

Vorwort zur zweiten Auflage.

Nach zwanzig Jahren sollen diese Lieder abermals den Weg durch die Welt versuchen. Indem ich sie, die mir fremd geworden, durchblättere, finde ich Vieles, was dem gereifteren Sinne nicht mehr genügt, aber auch Manches, wo es mir entgegenweht wie Frühlingsluft, welche man im Herbst nicht mehr erwarten darf. Die vollsten Klänge jedoch, welche, wie ich meine, durch diese Strophen gehen, die Liebe zur Kirche und zum Vaterlande, könnten auch noch jetzt in den Herzen Widerhall finden, ja vielleicht jetzt mehr und tiefer als vordem. Bei ihrem ersten Erscheinen wurden die Domlieder als Opfergabe auf den Altar des Kölner Domes gelegt, für welchen damals die Begeisterung Deutschlands so mächtig erwachte. Jetzt fügt es sich, daß sie zum zweiten Male zur Wanderung sich aufmachen, da die alte Chormwand des Kölner Heiligtums gefallen ist, und man das Fest der glücklichen Vollendung des herrlichen Innern im Meisterwerke deutscher Kunst zu feiern sich bereitet. Möchten die Domlieder in ihrer Weise dazu beitragen, dieses Fest zu verherrlichen, worin Viele so gerne eine heilige freudige Bedeutung für die Geschichte des teuren deutschen Vaterlandes erblicken.

Speyer am Feste des hl. Namens
Maria 1863.

W. Molitor.